

Vorstoß gegen Amerikaner.

Berlin, 21. April. Wolffs Bureau meldet: Das Unternehmen gegen die Amerikaner beiderseits der Grenze führte dank sorgfältiger Vorbereitung und gutem Zusammenwirken aller Waffen zu einem vollen Erfolg. Nach wirkungsvoller Feuerbereitschaft durch die Artillerie und Minenwerfer, während der Feind bereit die Stellung der gegenüberliegenden amerikanischen Division in 2 1/2 Kilometer Breite und sieben teilweise bis zu 2 Kilometer Tiefe vor. Der Ort Seicheprey wurde erobert. Er lag voll amerikanischer Leichen. Um die Unterhände, Stützpunkte und Fester entspannen sich erbitterte Kämpfe, bei denen die sich tapfer verteidigende Besatzung fast bis auf den letzten Mann umkam. Auch um einzelne Unterhandgruppen im Memiere-Walde kam es zum Handgemenge. Hier waren die amerikanischen Verluste besonders hoch. Die anfangs mäßige artilleristische Gegenwirkung steigerte sich im Laufe des Tages von 10 Uhr 30 Minuten vormittags an, plante aber schon um 3 Uhr nachmittags wesentlich ab. Nördlich Beaumont, sowie bei Berncourt sah man feindliche Verstärkungen gegen 2 Uhr nachmittags heranmarschieren. Infolge der Vernichtungsfürer stakete die dichten Maschinengewehre und geprengte sie unter schwerem Feindverlusten. Um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags wurde das Auffallen der feindlichen Gräben im Furey-Walde beobachtet. Gleichzeitig hellten die deutschen Flieger weiter südwärts feindliche Reserven fest und griffen sie sofort mit Maschinengewehrfeuer an. Wegen die dicht aufgestellten Gräben im Furey-Walde schienen zahlreiche deutsche Batterien ihr Feuer zusammen, das mitten in die bereitgestellten Sturmtruppen schlug. Nach Einbruch der Dunkelheit, nachdem die feindlichen Verteidigungsanlagen und Unterhände zerstört und gesprengt waren, wurden die genommenen Stellungen planmäßig und vom Gegner unbemerkt wieder geräumt. Damit der guten Vorbereitung der ganzen Unternehmung blieben die Verluste der deutschen siegesprobten Truppen gering, während die kriegsgewohnten amerikanischen außer ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten fünf Offiziere, darunter einen Hauptmann und einen Arzt, 178 Gefangene und 25 Maschinengewehre einbrachten.

Französischer Heeresbericht.

Vom 20. April abends: Der Tag war durch Artillerietätigkeit bemerkenswert, insbesondere östlich der Aare und auf beiden Ufern der Maas. Ostlich von St. Mihiel hat der Feind gestern früh bei Seicheprey einen Angriff in 1 Kilometer Breite ausgeführt und in einigen Stellen unserer ausgehobenen Gräben Fuß gefaßt, doch waren bei sofortigen Gegenangriffen wieder hinaus. (Siehe den deutschen Bericht.)

Unter Feuer.

Berlin, 21. April. An der Obern-Front liegen die Kanalarübergänge und die Anmarschstraßen des englisch-belgischen Heeres unter heftigem Feuer. Langrohrkanonen beschießen die Bahnhöfe von Popering und Poperinghe. In der Nacht zum 20. April riefen deutsche Patrouillen mehrfach erfolgreich über den Steenbach vor. Eine von dieser wurde dabei von starken feindlichen Kräften umgangen und umzingelt. Es gelang ihr jedoch, sich zurückzuziehen und ohne Einbuße von Gefangenen die deutschen Linien zu erreichen. Dagegen wurde eine feindliche Erkundungsabteilung zurückgeschlagen.

Weißer und Schwarzer.

Wie die Pariser „Humanité“ meldet, ist in Amerika die Aushebung von weiteren 150 000 Mann angeordnet. Jeder Staat hat das ihm zugewiesene Kontingent zu liefern. Es werden 116 700 Weiße und 33 300 Schwarze ausgehoben.

Unter den Dolomiten.

Roman von Konrad Zeimann.

Und immer wieder strengte er dann seine Kräfte bis aufs äußerste an, um vorwärts zu kommen, um zu ihr zu gelangen. Aber er fühlte nicht und mehr, daß es vergeblich sei, daß er das Ziel unmöglich mehr erreichen könne. Er war bereits bis zum Umfalle erschöpft. Dazu hatte er nicht einmal einen Duffen Brot, nicht einmal einen warmenden Trank bei sich, um sich wenigstens noch eine Weile fortzuhelfen, sich selber über die allmählich mehr und mehr überhand nehmende Schwäche zu betragen. Er fühlte sie deutlicher und immer deutlicher mit jeder verstrichenen Minute.

Nur noch mechanisch ging er zuletzt weiter. Er hatte gar nicht mehr das Bewußtsein, daß er wirklich weiter kam. Es verschwand alles vor ihm. Sein Kopf war wie ausgeschöpft, vor seinen Augen tanzte und flirrte alles, sein ganzer Körper, alle seine Glieder waren wie durchpulst von einem einzigen, wilden, rasenden Verzweiflung. Seine Sinne litten, die Gestalt kam immer mehr verwirrt, seine Brust schätzte bei jedem Atemzuge. Denken konnte er nicht mehr. War die ungeheure Angst nicht jetzt in ihm emporen, vom Herzen zum Hirn, und umschürte ihn, wie eine sich ringelnde Schlange, die ihn erdrücken wollte.

Nur hier nicht niederjagen! Schon es ihm noch blitzartig durch die Seele; nur hier nicht aufgeben! Er hatte sich nicht ergeben, er wollte nicht aufgeben! Er wollte nicht aufgeben! Er wollte nicht aufgeben!

Und dann blieb er plötzlich stehen, und in dem Augenblick, als ihn ein Stein an der Brust traf, war das nun kommen würde, kommen würde, fand er plötzlich die Kraft, sich zu setzen, einen Schritt auszuweichen, der das Gesicht des Wunders und das leuchtende Strahlen der Augen hatte, einen Schritt nach Hilfe, einen Schritt der Todesangst, einen Schritt der verzweifeltsten Versuchung.

und das ist die größte bisherige Aushebung in den Vereinigten Staaten.

Anszählung der Wente.

Berlin, 20. April. Wolffs Bureau meldet: Am 21. April ist seit Beginn der deutschen Offensive ein Monat verstrichen. In dieser Zeit erlitten die Engländer, Franzosen und Portugiesen eine schwere Niederlage nach der anderen und ließen über 117 000 Gefangene in unserer Hand. Die Geschütze übersteigt die gewaltige Zahl von 1550. Die Zählung der viele Tausende genommener Maschinengewehre ist noch nicht abgeschlossen. Neben 200 Tausend mußte der Feind den deutschen Angreifern überlassen. Ein weiterer beträchtlicher Teil seiner Panzerwagen wurde zusammengeschossen.

Auf dem weiten Schlachtfeld von Hallebe bis zur Eise leiste England den deutschen Kämpfern in Gestalt ungezählter Munition, Verpflegung und Verkleidungsdepots mit unzählbaren Beständen einen zwar unerschütterlichen, aber unendlich wertvollen Kräftezuwachs. Auf der lang ausgehobenen Kampffront wurden weit über 100 Kilometer englischer Stellungen mellenkies überannt. Was an diesem, mit allen Mitteln moderner Beschleunigung angelegten Grabensystem an Draht, Holz, Beton, Stahl, Kupfer, Eisen, Panzerungen, Feldbahngerät, Telephonverbindungen, unterirdischen Kabeln und dergleichen angelegt und nun für England verloren ist, läßt sich in Geldwert nicht annähernd angeben.

Die blutigen Verluste der Engländer betragen bereits am 5. April über 500 000 Mann. Sie haben sich während des zweiten großen deutschen Angriffes an der Lys und ungeheure gesteigert. Hinzu kommen die schweren Blutopfer der Portugiesen und vor allem der Franzosen, die überall an den Brennpunkten des Kampfes in dichten Reihen die schwerbedrückte britische Lage wiederherstellen mußten. Besonders heftig war die Schlacht an der Aare, südlich der Duse, bei Coucy-le-Chateau und in Flantern ließen die Franzosen viele Tausende liegen und wurden zu immer weiterem Einmarsch ihrer bisher zurückgehaltenen Reserven und zum schleunigen Antransport der nach Italien abgegebenen Hilfstruppe gezwungen.

Die Engländer verloren während dieses einen kurzen Monats nicht nur den ganzen Gewinn der halbährigen Sommerkämpfe und den Restteil ihres Erfolges bei Cambrai, sondern sie mußten überdies zwei Drittel des in sechzehn Flanternschlachten teuer erkauften Raumgewinnes wieder hergeben.

Der gesamte Geländeverlust beträgt viele Tausend Quadratkilometer. Die Hauptbahnenverbindungen der Fronte in Frankreich mit den wichtigen Bahnhöfen Amiens, Doullens, St. Paul und Hazebrouck liegen unter deutschem Feuer und sind zum Teil ausgeschaltet.

Französische Luftangriffe.

Paris, 21. April. Heeresbericht: Zu der Nacht vom 19. zum 20. April wurden von etwa fünfzehn unserer Flugzeuge annähernd vierhundert Sprengladungen auf den Landungsplatz von Chagny und Truppenlager bei Ham, Guiscard und Moyon abgeworfen. Am 19. April waren dreizehn unserer Flugzeuge bei zwei Unternehmungen 1800 Kilogramm Sprengstoff auf feindliche Anlagen bei Noye und Moreuil. In der Nacht vom 19. zum 20. bombardierten sieben unserer Flugzeuge wiederum den Bahnhof von St. Quentin und zahlreiche Schienenanlagen in der Gegend von Jussy ebenfalls wurden Flugplätze mit fünfzig Tonnen Sprengstoff belegt. Eine weitere Gruppe von sieben Flugzeugen belegte die Bahnhöfe von Montcornet, Avesnes und Givry und den Flugplatz von Clermont-le-Fermeis mit Bomben. Erkundungsflugzeuge nahmen aus niedriger Höhe in Nähe feindliche Truppen

unter Maschinengewehrfeuer. Es gelang nicht, daß ein Dracheballon und drei neue Flugzeuge abgeschossen wurden.

Langsamer Austausch.

Berlin, 20. April. Wolffs Bureau meldet: Der nach dem Abschluß der Friedensverträge mit unseren östlichen Gegnern bevorstehende Gefangenenaustausch kann, wie bereits kürzlich hervorgehoben wurde, nicht zur sofortigen Rückkehr aller deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen führen, da die weiten Entfernungen der Gefangenenerlager und Verschickungsplätze in Rußland sowie die durch den Krieg und die inneren Unruhen vollkommen gestörten Verkehrsverhältnisse dem entgegenstehen.

Umgekehrt wird natürlich, schon wegen der weitläufigen großen Zahl der in unseren Händen befindlichen Gefangenen und wegen der Finanzknappheit der deutschen Verkehrsmitel durch den noch fortbestehenden Kriegszustand mit unseren westlichen Gegnern der Antransport dieser Gefangenen auch nur sehr langsam vor sich gehen können und sich auf eine geraume Zeit ausdehnen. Die Russen werden sich hiermit ebenso abzufinden haben wie unsere Gefangenen, vor denen sie den Vorteil vor sich haben, in geschützten Verhältnissen den Zeitpunkt ihrer Heimreise abzuwarten, falls sie es nicht vorziehen, überhaupt in Deutschland zu bleiben.

Diese Mitteilungen werden kaum den berechtigten Wunsch der Gefangenen nach enblicher Heimkehr beschwichtigen können. Nachdem einmal der Frieden geschlossen ist, müßte der Austausch auf beiden Seiten beschleunigt werden.

Die Grobererpartei.

Berlin, 19. April. (M. L. B.) Im Sitzungssaal des preussischen Abgeordnetenhauses tagte heute der 2. Parteitag der Deutschen Vaterlandspartei. Der Vorsitzende, Großadmiral von Tirpitz, vorbereitete sich in längerer Ansprache über die Absichten bei der Gründung und über die Ziele der Vaterlandspartei. Nach eingehender Besprechung wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, es gelte die wiedererkämpfte Einheit des deutschen Volkes im bewußten Siegeswillen wieder zu festigen.

Kaiser und Heerführer haben in klaren Worten dem deutschen Volk Ziele gezeigt, die in dem gewaltigen Ringen erreicht werden sollen, nicht der Eroberungsucht, sondern des Friedens, Deutschlands Zukunft zu sichern. Von Anfang an ist die Deutsche Vaterlandspartei, von aller inneren Politik sich fernhaltend, für diese Ziele eingetreten. Es gilt, Deutschlands Macht so auszubauen, daß unsere Gegner einen zweiten Überfall nicht wieder wagen, und daß wir den schweren Weikampf auf wirtschaftlichem Gebiet erfolgreich wieder aufnehmen können. Für den Osten heißt die Entschließung, daß unsere Grenzen besser als bisher gesichert werden, und daß in dem Balkenlande deutsches Leben zu neuem und gesichertem Aufblühen kommen wird; sie erwarten, daß ein enger Anschluß von Kurland, Litauen, Estland und Lettland in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Beziehung an das Reich durch die im Gange befindlichen Sonderverhandlungen erreicht und neues Siedlungsland für Reichsbauern erschlossen wird. Im Westen, heißt es weiter, ist vor allem die Verbesserung unserer maritim-geographischen Stellung England gegenüber erforderlich. Dazu ist unbedingt notwendig, daß Belgien dem anglo-amerikanischen und französischen Einfluß bannend entgegen und mit der skandinavischen Rüste politisch, militärisch und wirtschaftlich fest in deutscher Hand behalten wird. Ferner muß das Erzgebirge von Langens und Briez im dringenden deutschen Interesse, Gewerbe, Landwirtschaft und Handelsinteresse von Frankreich an Deutschland abgetreten werden. Weibes bietet in Ber-

bindung mit anderen europäischen Staaten die Grenzverschiebung die unsere Oberseeherstellung für notwendig hält, die Gewähr für den dauernden Schutz unserer Westgrenze vor feindlichem Überfall für die Freiheit der deutschen Schifffahrt und für die ungehinderte Ausbreitung und Ausbreitung der deutschen Arbeit. Außer den früheren, etwa noch erforderlichen Grenzverschiebungen, aber heileibe keine Eroberungen. Das machen nur die — andern.

Italien und der Kaiserbrief.

Rom, 21. April. (Agenzia Stefani.) Am Schluß der gestrigen Kammer Sitzung hat Ministerpräsident Sonnino den Abgeordneten erklärt, nicht auf seiner Interpellation zu bestehen betreffend den neuartigen Streit zwischen Clemenceau und der österreichisch-ungarischen Regierung über Vorschläge der Feinde zu Friedensverhandlungen. Sonnino gab folgendes Erklärung ab: Die italienische Regierung, die von ihren Verbänden über diese verschiedenen Bereiche unterrichtet worden ist, habe niemals davor etwas einzuwenden. Sie gab den Verbänden ihre unbedingte Überzeugung zu verstehen, daß diese Vorschläge und Unterhandlungen in ein praktisches Ziel haben könnten. Die Regierung glaubte nicht, daß es sich um Wandel des Feindes handle, zu dem doppelten Zweck, die Interessen und Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten hervorzuheben und zu gleicher Zeit das Interesse der Rieber nachzugeben auszubauen, das jede Nachricht von Friedensverhandlungen unter der Bewusstseins hervorzuheben muß.

Paris, 19. April. (Agence Havas) Auf die Verneinung des Senats aus schließliche für ausdrückliche Anlegenheiten, Meer und Marine Clemenceau und sich an über die letzten, durch Graf Cernin hervorgerufenen diplomatischen Zwischenfälle, Clemenceau übergab Schriftstücke zur Unterfertigung seiner Aussagen. Dann machte Ribot vollständige Mitteilungen über die Verhältnisse während seiner Ministerpräsidentenschaft.

43 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. April. (Amst.) Wieder sind 23 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden! Hieron hat ein Unterseeboot, unter der bewährten Führung des Kapitänleutnants Wose, in der, fast zweitägiger Verfolgung eines stark gesicherten Geleitzuges bei schwerem, die Tätigkeit des Bootes behindernden Wetter bei dem Damfer mit zusammen über 21 000 Brutto-Registertonnen aus dem Geleitzuge herausgeschossen, darunter den englischen Dampfer „Port Campbell“ (6230 Brutto-Registertonnen) und den Tankdampfer „Carbilac“ (11 140 Brutto-Registertonnen).

Berlin, 21. April. (Amst.) Im östlichen Teil des Aermellana, auf der Linie, auf der vorwiegend die Kriegsmaterialtransporte des Feindes vor sich gehen, hat eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Wargacha, den vollbeladenen englischen Dampfer „Highland Brigade“, 5669 Brutto-Registertonnen, und einen weiteren, mindestens 5000 Tonnen großen Dampfer abgeschossen, den letzteren aus stark gesichertem Geleitzuge, Gesamttonnenganzahl aus dem neuerdings eingegangenen Meldungen 15 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Meine Kriegsnachrichten.

Wien, 21. April. (Amst.) An der Südwestfront lebte an vielen Stellen Artilleriekampf und Erkundungstätigkeit erneut auf. Hauptmann Brumowski errang im Luftkampf am 20. Male den Sieg.

„Filomena!“ rief er. Er wußte, daß das nutzlos, daß es Wahnsinn war, nach ihr zu rufen; er hatte keinerlei Vorstellung mehr davon, wo er sich eigentlich befand, wie weit er noch von der Forcheralm entfernt war, und ob es ihm überhaupt gelingen war, die Richtung einzuhalten. Die er vorhin hatte einschlagen müssen. Und trotzdem rief er mit der Kraft der Verzweiflung, mit dem gellenden Ton des Jammers, der seine Seele umnachtete wollte: „Filomena! Filomena!“ Und immer wieder „Filomena!“

Am dort ein Echo von der Felswand zurück, das ihn ästete? War es der Angstschrei eines Vergablers, der seinen Hott nicht wiederfinden konnte, wofür sein Flut und Sturm ihm vernichtet hatten? Eines Wildes, dem die fallenden Wasser den Weg abgeschnitten hatten? Inmitten begann es zu schwindeln. Doch die Nacht schon herein über wurde es nur dunkel ihm vor den Augen? Noch einmal raffte er seine schwindenden Lebensgeister zusammen, noch einmal brach es wie ein herrschender Schrei aus seiner Brust: „Filomena!“ Dann sanken ihm die Knie, und er schlug in dumpfem Fall betäubt zu Boden.

XV. Als Innocenz wieder erwachte, lag sein Haupt in Filomenas Schoß. Sie hatte ihm die Schläfen mit Enzianbranntwein eingerieben und küßte ihm nun auch einige Tropfen davon ein, als er die Augen groß-vertaunbert aufschlug. Ein seltsames Röcheln umspielte seine Rippen, als er sie wahrte. Aber es war ihm wie ein Traum, und er glaubte nicht an die Wirklichkeit dessen, was er sah. Er wollte auch nicht daran glauben, weil er meinte, dann würde alles wieder in nichts verfließen. Er mochte nicht ins volle Tagesbewußtsein zurückkehren, ihm bandte davor. Dieses Vorahnungsbammern tat ihm unfähig wohl. Er meinte, zwischen Wasser und Träumen ein Zwittrerdasein zu führen, das stäubend und befängend war.

Dann hörte er aber ganz deutlich Filomenas Stimme, wenn sie auch aus weiter Ferne zu ihm drang: „St. Die jetzt besser, Innocenz!“

leuchtendem Liebreiz lockte. Wachte er denn wirklich? Lebte er überhaupt? Konnte das alles wahr und wirklich sein?

„Mir ist ganz wohl“, murmelte er, „so wohl, wie nie im Leben, glaub' ich.“ Und dann trank er nochmals von dem Brantwein, den sie ihm vor die Lippen brachte, und nun wachte er plötzlich ganz genau, daß Leben in ihm war. Er dehnte und reckte seine Glieder in wohliger Müdigkeit. Dann hörte er plötzlich auf. Das Rollen und Tosen da draußen klang ihm wie eine altbekannte Musik im Ohr. Wo er sich aber befand und was mit ihm vorgegangen war, wußte er nicht. Er wollte es auch gar nicht wissen. Das lag alles so fern hinter ihm. Und dann spürte er plötzlich, daß er sehr hungrig war, und das sagte er Filomena auch. Und Filomena lächelte. Sie brachte ihm Brot, Milch und Käse, und eine ganze Weile aß er mit sichtlichem Behagen, ohne ein Wort dabei zu sprechen, und sie lag neben ihm und sah ihm schweigend zu. Und draußen heulte der Sturm, gah der Regen und strubelte das Wildwasser, das von allen Höhen und aus allen Tälern, aus allen Gießebenen und allen Schneemulden der Dolomiten quoll und rann, als seien mit einem Zauberschlage alle die unterirdischen Quellen wach geworden, die bis dahin in diesem schweigenden aller Hochgebirge ihr verborgenes, geheimnisvolles Dasein gelebt hatten, um der Stunde entgegenzuwarten, die sie ans Licht rufen würde, damit sie ihr Verderbenamt begannen.

Als Innocenz sich wieder völlig erquickt und gestärkt hatte, blühte er erst um sich. Er sah nun, daß er sich auf dem Heulager einer Almhitte befand, aber er kannte sie nicht, es war nicht Filomenas Hütte. „Wie sind wir hierher gekommen?“ fragte er nach einer Weile erkant.

Da erzählte sie ihm, wie sie droben in ihrer einsamen Hütte nahe der Forcheralm zurückgeblieben sei, um auf seine Heimkehr zu warten, denn sie habe ja gewußt, daß er wieder kommen werde, wenn er's ihr auch nicht versprochen habe, sondern ohne Abschied von ihr gegangen sei; und wenn er nicht wiedergekommen wäre, so hätte sie ja doch nicht mehr weiter leben können und wollte. Es seien fürchterliche Stunden sehr gewesen.

Da oben sei der Tag zu einem Strome

geworden, weil die tausend riesenden Gießebäche sich unaufhörlich in ihm ergossen hätten, um ihn anzuschwellen, und als bald sei das ganze Engtal zwischen den himmelhohen Steilwänden unter Wasser gesetzt gewesen, und die Flut habe gurgelnd gegen die Wände der Holzhitte gepocht und gedonnert, um Einlass zu fordern. Da habe sie gewußt, daß ihres Lebens dort oben nicht länger sein könne, und habe zu stehen beschlossen. Aber sie habe nicht gewußt, wofür sie sich wenden sollte. Da sei ihr eingefallen, ihm auf dem Wege nach Moosbrunn, den er ja wieder heraufkommen müsse, eine Strecke weit entgegenzugehen, so weit, bis sie in Sicherheit gelange und auf ihn warten könne. Das habe sie denn auch getan, aber es sei bei weitem schwieriger und gefährlicher gewesen, als sie sich gedacht, und ein wahrer Wunder, daß sie mit dem Leben davon gekommen. Alle Steige fortgerissen und verschwemmt, alle Felsen in Bewegung, ein totes Rollen und Donnern, wie wenn ein ewiges Gemitter niederging, stürzende Laven und herabfallende Steine; — es sei gewesen, als ob die ganze Hölle losgelassen worden, und betäubt, fassungslos, atemlos sei sie aufs Geratewohl dahingestürzt, einmal von einem Sturzbach minutenlang mit hinabgeschpült, dann von einem abrollenden Fels gestreift, von einem fallenden Ast getroffen. Endlich habe sie nicht mehr gelonnt, auch sei es Nacht geworden, und sie habe sich darauf vorbereitet, zu sterben. Da habe sie plötzlich diese Hütte vor sich gesehen, an die sie nicht gedacht, in deren Nähe sie nicht geglaubt habe. Die Hütte auf der Forcheralm sei's. Die Hütte noch nicht lange verlassen gewesen sein, denn sie habe noch allerlei Vorrate, welche die Hütte bei ihrer eiligen Flucht zurückgelassen, über gefunden und sich todesmatt auf sie gestürzt, um bis heute in dem Tag hinein zu schlafen. Da habe sie erst entdeckt, daß die Hütte durch die Luft abfallende Mäute auf der sie stehe, und daß der Tag wieder abher kam, wenn er nicht schon längst einet verhältnismäßig hohen Aufwind hatte, zu mal sein Maß aus den überhängenden Gestein auf sie herabschickte. Wie habe sie sich aus vollem Herzen für ihre Rettung gebadet und dann die Hütte verlassen.

Deutscher Reichstag.

149. Sitzung vom 20. April, 3 Uhr.

Am Bundesratsstische: K. Adl. Auf der Tagesordnung steht die Spezialberatung des...

Abg. Kuntze (U. So.): Ich bitte die Beratung des Beschlusses durch Militärbehörden...

Staatssekretär Müller: Nach § 4 des Verordnungsregels sind die Militärbehörden verpflichtet...

Abg. Kuntze (U. So.): Auch die Militärbehörden sind an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden...

Beim Etat der Reichsbahn: Abg. Dr. Duard (So.): daß die Reichsbahn sich die Grundzüge der Deutschen Tarifgemeinschaft...

Staatssekretär Müller: Die Frage wird geprüft werden. Der Etat wird bewilligt.

Es folgt der Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Abg. Gummel (So.): Ich erstatte den Bericht des Ausschusses. Im Ausschuss wurde von der Verwaltung erklärt...

Abg. Gummel (So.): Wir alle erkennen wohlwollend die Leistungen des Eisenbahnpersonals im Kriege an.

Abg. Gummel (So.): Gegen das Millionengehalt der Eisenbahnverwaltung an den Verleger der 'Korb. Allg. Btg.'...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

durch den Reichstag. Die anderen Eisenbahn-Kellameunternehmer sind dabei gar nicht gehört worden.

Abg. Gummel (So.): Ich erstatte den Bericht des Ausschusses. Im Ausschuss wurde von der Verwaltung erklärt...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Entschädigung für Mieterschaden. Im badischen Landtag erklärte die Regierung, daß für Mieterschaden eine Entschädigung in voller Höhe erfolge.

Gegen die 1. Dienstaufsicht. Aus London wird gemeldet, daß von den 30 Bischöfen in Irland 27 das Manifest gegen die Dienstaufsicht unterzeichnet haben.

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Die Tat der badischen Sozialdemokraten und ihre Kritik. Die im Jahre 1910 erschienenen ist. In dieser Zeit verteidigt Kolb mit großer Wärme die Bildung und die politische Tätigkeit des sozialdemokratischen 'Badischen Großblocks'...

Kolb war einer der frühesten und konsequentesten Vertreter dessen, was man bis zum Kriegsausbruch den 'praktischen Reformismus' genannt hat.

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Parteiangelegenheiten.

Zum Tode Wilhelm Kolb. Wird aus noch geschrieben: Nachdem die badische Sozialdemokratie mit der Person Ludwig Frank schon in den ersten Kriegswochen den einen ihrer beiden hervorragenden Führer verloren hatte...

Am 21. August 1870 in Karlsruhe geboren, hatte Wilhelm Kolb das Malerhandwerk ergriffen und sich schon frühzeitig der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung angeschlossen.

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Politische Uebersicht.

Gegenwärtige Absichtsbekanntmachung. Der Kaiser Karl empfing gestern den Grafen Czernin, der sich in den nächsten Tagen zur Erholung nach Abbazia begeben wird.

Der russische Vorkommissar Adolf Joffe hat dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherrn von dem Busche in Godehenhausen, als Vertreter des erkrankten Staatssekretärs v. Kuhlmann am 20. d. M. im Auswärtigen Amt sein Beglaubigungsschreiben als Vertreter der russischen sozialen föderativen Sowjetrepublik übergeben.

Herzog Friedrich II. von Anhalt ist im Schloß Ballenstedt Sonntag Abend kurz vor 7 Uhr gestorben.

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Advertisement for Fiedler's Eye Glasses. Includes an illustration of a man's face wearing glasses and text: 'Wenn Ihre Augen schwach werden, Sie mit Ihrer Brille nicht zufrieden sind, dann kommen Sie in Fiedler's Augenglas-Institut...'

Aus aller Welt.

Haussuchung im Neudöller Rathaus. Die Stadtkasse geschlossen.

Gestern vormittag erschien im Neudöller Rathaus der Kriminalkommissar Schloffer vom Kriegswuchteramt und legte dem Stadtsyndikus Lindner einen Gerichtsbeschluss vom 30. Januar d. Js. vor...

Am Freitag vormittag sammelten sich große Menschenmengen in den Wandelgängen des Rathauses und auf der Straße...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Weltkrieg und Menschenschicksal. Den nächsten Wechsel im Leben des Einzelnen hat der Krieg wohl in Europa herbeigeführt.

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Abg. Gummel (So.): Die Arbeiter werden bei weitem nicht ausreichen. Die Grundlöhne müssen erheblich aufgefressen werden...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. April.

Heut' abend Versammlung.

Im Sozialdemokratischen Verein spricht heut' abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Magistrate...

Für bessere Wehrunterstützung in den Landgemeinden!

Zum Haushalt des Reichsamt des Innern hat die sozialdemokratische Fraktion folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichsanwalt zu eruchen, die Verordnung vom 2. November 1917 betreffend die Unterhaltung der Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften dahin abzuändern...

Bekanntlich haben zahlreiche Landgemeinden die gute Absicht des Reichstags durchkreuzt und die Zulagen oft auf eine ganze - Marz pro Monat herabgedrückt.

Die Erweiterung des Wasserwerks.

Unser städtisches Wasserwerk ist keine so einfache Anlage, sondern ein überaus umfangreicher Betrieb, der bedeutende Kosten verursacht; es ist eine richtige Wasserfabrik...

Gegenwärtig erweist es sich erstens als dringend nötig, die Pumpenanlage des Schwentniger Wasserwerks um zwei Zugschrauben von je 10 000 Tages-Kubikmeter Leistung zu erweitern...

Zweitens sollen nach dem Magistratsantrage an die Stadtverordnetenversammlung 50 Zehntische Rohrbrunnen der Schwentniger Grundwasseranlage durch Brunnen neuester Art ersetzt werden...

Drittens soll auf dem Wasserwerk am Weidenbamm eine Kalkfälligeranlage errichtet werden. Die Kosten betragen 200 000 Marz. Die Kalkfälligeranlage dient dazu, dem Wasser die überflüssige Kohlen säure zu entfernen...

Im ganzen sind die Kosten der Erweiterung des Wasserwerks auf 590 000 Marz veranschlagt. Die Magistratsvorlage liegt auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung.

Verteilung von Zwirn.

In den nächsten Tagen wird, wie der Magistrat bekannt machte, Garn verteilt werden und zwar an Gewerbetreibende und Haushaltungen. Ueber die Verteilung von Zwirn teilt jetzt die Reichsbekleidungsstelle in Berlin mit, daß mit Rücksicht auf die geringe zur Verfügung stehende Menge nur Verbraucher, nicht auch Verarbeiter, berücksichtigt werden können...

Also die Verarbeiter (Schneider, Kürschner usw.) erhalten keinen Zwirn und die Verbraucher (Haushaltungen) nur dann, wenn sie den Zwirn zur Instandhaltung der Kleidung besonders nötig haben.

Bei den militärischen Dienststellen im Bereiche des VI. Armeekorps sind auf die achte Kriegsanleihe 50 Millionen Marz gezeichnet worden. Einzelne Zeichnungen liegen noch aus.

Gegen den Wucher mit Holzschuhen und Sandalen.

Wie wir hören, beabsichtigt die Reichsstelle für Schuhverfertigung nunmehr, auch die ganz aus Holz gefertigten Schuhe in allen Fällen den Nachfahen der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise zu unterstellen...

Auch gegen die hohen Sandalenpreise will die Reichsstelle für Schuhverfertigung vorgehen. Sie beabsichtigt, nur noch solches Holzschuhwerk für den Verkehr zuzulassen, das einem von der Reichsstelle für Schuhverfertigung genehmigten Muster entspricht.

Schafft Säuglingswäsche!

Bei der Reichsbekleidungsstelle sind häufig Klagen darüber laut geworden, daß es nicht möglich sei, die für Wöchnerinnen und Säuglinge erforderliche Bettwäsche zu beschaffen...

Die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Beschaffung von Tischwäsche in Gewerbebetrieben gibt nun den Kommunalverbänden, zu deren Gunsten die Beschaffungserlaubnis ist, die Gelegenheit, die von ihnen zu erwerbende Tischwäsche und die Stoffe zur Herstellung von Wäsche für Wöchnerinnen und Säuglinge zu verwenden.

Die Reichsbekleidungsstelle empfiehlt jedoch, diese Wäsche nicht käuflich abzugeben, sondern bei Ersparnis wegen der Einrichtung von Leib- und Bettstätten zu schaffen, die von den Gemeinden oder Fürsorgeorganisationen in jedem Falle nach Gebrauch wieder zurückzunehmen sind.

Die Tischwäsche in Gewerbebetrieben beschlagnahm!

Die Reichsbekleidungsstelle in Berlin hat die zum Verkauf bestimmte Tischwäsche in gewerblichen Betrieben (nicht auch die bei Privathandlungen) beschlagnahm. In der Bekanntmachung heißt es:

Die in Besitz von Gewerbebetrieben befindliche, zur Veräußerung bestimmte, gewerbliche und ungewerbliche Tischwäsche (weiße und farbige waschbare Tisch- und Handtücher), die aus Web-, Wirk- und Strickwaren hergestellt ist, wird beschlagnahm. Ausgenommen von der Beschlagnahme ist diejenige Tischwäsche, die entweder ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide oder aus halbselbigen Stoffen, sofern Seide oder Seide ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide besteht, oder aus reinem Papiergarnewebe hergestellt ist...

Gebrauchte und ungebrauchte Tischwäsche der oben bezeichneten Art, die sich im Besitz von Privatpersonen befindet, darf entgeltlich nur an den zuständigen Kommunalverband (das ist in Breslau die Bekleidungsstelle, Ring 48) veräußert werden.

Schlesische Heimatsvorträge in Berlin.

Zur Werbung für die vielfach verkauften schlesische Heimat haben das Verkehrsamt der Stadt Breslau, der Schlesische Verkehrsverband und der Fremden-Verkehrsverein in Breslau in Gemeinschaft mit dem Volkstumlichen Institut für Kultur und Wissenschaften Theater vorträge über: „Breslau, seine Umgebung und das Górtengebirge“, am Dienstag vor gelobenem Freize, am Mittwoch öffentlich, veranstaltet.

Der Vortrag, den der Geschäftsführer des Verkehrsamts, Herr Galama, hielt und der die Stadt Breslau, ihre alten Bauten, die Promenaden, das Leben und die wirtschaftliche Zukunft Breslaus (Wesle), ferner die Wälder und Seen, Schlösser und Burgen der Umgegend, wie die Viakenspäde Ohlau, Wrieg, Wriegitz, Trebnitz, Cels und das Górtengebirge behandelt, hatte in jeder Beziehung einen vollen Erfolg.

Die Dberschiffahrt.

Ueber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffsahrverein u. a.: Der Gesamtverkehr in der Berichtswache war, was den Rahnumlauf angeht, belehert als vorjährige Woche; es sind durch Breslau gefahren worden: zu Tal 212 beladene und 22 leere Schiffe, zu Berg 93 beladene und 145 leere Schiffe.

Schlüchtungsstreitsache.

Nicht interessante Einzelheiten aus den Lohnverhältnissen im hiesigen Probiantamt. Probiatamt mit ergab die letzte Sitzung des Schlüchtungsaußschusses. Die beim Probiatamt beschäftigten Schwerarbeiter und Handwerker hatten durch Vermittelung des Arbeiterausschusses den Schlüchtungsaußschuß in einer Lohnstreitsache angerufen, der folgende Tatsachen zugrunde lagen. Das Probiantamt hatte seiner Zeit Inzerate in den Betrieben erlassen, wonach ausdrücklich Handwerker, wie Sattler, Schlosser usw. verlangt wurden. Gemeldetem sich daraufhin eine Anzahl Leute, die handwerksmäßig beschäftigt aber als Arbeiter entlohnt wurden. Sie waren damit auch einverstanden, weil zu jener Zeit meist noch das Lohn des Arbeiters höher war als das des Handwerkers. Die Leute wurden aber in den Listen als Arbeiter geführt, da das Probiantamt laut Verfügung der Intendantur keine Handwerker beschäftigen darf. Als dies den Leuten später mitgeteilt und ihnen - da sie die inzwischen gestiegenen höheren Handwerkerlöhne verlangt hatten - diese verweigert wurden, gaben viele von ihnen die Arbeit im Probiantamt auf, um an Arbeitsstellen zu gehen, wo sie als Handwerker behandelt und entlohnt würden.

Auf die Bemerkung eines Besitzers, daß das Probiantamt auf diese Weise Gefahr läuft, alle Handwerker zu verlieren, denn jeder Handwerker wird es vorziehen, da zu arbeiten, wo er als solcher angesehen und entlohnt wird, wird vom Vertreter des Probiantamts erwidert, daß dieses nur dann einen Abschied ausstellen würde, wenn der Nachweis erbracht ist, daß der betreffende Arbeiter in einer anderen hilfsdienlichstigen Beschäftigung mehr verdient. Er wird aber dahin belehrt, daß in diesem Falle wohl der Schlüchtungsaußschuß, auch ohne weiter die Frage des Mehrerdienstes zu prüfen, den Abschied erteilen würde, damit der betreffende Antragsteller seinem eigentlichen Beruf nachzugehen könne.

Zugegeben wird vom Probiantamt, daß die hier in Frage kommenden Arbeiter lediglich Handwerkerarbeiten ausführen, aber offiziell als Arbeiter gelten. Der als Sachverständige anwesende Vertreter des Artilleriedepots bemerkt, daß die dort beschäftigten Handwerker auch als solche geführt und entlohnt werden. Das Traindepot hat nur Arbeiter; alle Instandsetzungsarbeiten werden an Lieferanten vergeben.

Nachdem seitens des Probiantamts die Mitteilung gemacht wurde, daß es im März die Ermächtigung erhalten habe, das Lohn der handwerksmäßig beschäftigten Arbeiter auf 84 Pfg. zu erhöhen, dies aber nicht freiwillig tun wolle, ohne dazu zurteilt zu werden (weil dann die Schwerarbeiter auch Erhöhung verlangen würden), äußert sich der Schlüchtungsaußschuß dahin, daß seitens des Probiantamts von der Ermächtigung der Intendantur vom 5. März 1918 Gebrauch zu machen ist.

Auch die Schwerarbeiter, welche ebenfalls die bereits oben erwähnten Löhne beziehen, verlangen die laut Kommandanturverfügung vom 6. Juni 1917 auf 8 Marz täglich erhöhten Löhne. Das Probiantamt hatte sich geweigert, diese Erhöhung zu bewilligen, sich dabei auf den zweiten Absatz dieser Verfügung stützend, wonach Dienststellen, welche bereits im Frieden dauernd zivilisierte auf Grund von Lohnordnungen beschäftigt haben, für diese Verfügung nicht in Betracht kommen.

Die beiden Sachverständigen vom Artillerie- und Traindepot bekunden, daß auch bei ihnen dieselben Lohnsätze gelten und ohne Genehmigung der Intendantur nicht erhöht werden dürfen; sie gewähren aber laut einer besonderen Bestimmung 5 Pfg. Zulage für die Stunde. Artillerie- und Traindepot unterliegen der W m d a, das Probiantamt dagegen dem Armeeverwaltungs-Departement, welches dem Probiantamt die von diesem bereits beantragte Gewährung der Zulage von 5 Pfg. für seine Arbeiter nicht bewilligt habe.

Der Schlüchtungsaußschuß kommt zu dem Entschluß, daß die von den Arbeitern angeführte Kommandanturverfügung hier nicht anwendbar sei, da das Probiantamt bereits im Frieden zivilisierte auf Grund von Lohnordnungen beschäftigt hat. Dagegen erhebt der Anspruch der Arbeiter auf die Zulage von 5 Pfg. gerechtfertigt; das Probiantamt solle daher an das Kriegsministerium das Ersuchen richten, ihnen diese Zulage zu gewähren, um eine Einmütigkeit mit den Arbeitern des Train- und Artillerie-Depots zu erreichen. Bis zum Eingehen des entsprechenden Bescheides wird die Sache vertagt.

Das Städtische Arbeitsamt im März.

3657 Stellen werden besetzt, darunter 2352 mit Frauen und 1285 mit Männern. Die neue Fachabteilung für das Bauwesen wird demnächst nach dem Darniederlegen der Bauhilfsstellen eine ständige Anzahl Männer, die in der hiesigen Militärabteilung brachte 472 Soldaten in Stellung, die in vorstehende Gesamtsumme nicht einbezogen sind. Die 180 Kriegsgesangenen, die auf Veranlassung des Städtischen Arbeitsamts zu Hilfsarbeiten nach Breslau gebracht und von der Stadtverwaltung in Quartier und Verpflegung genommen wurden, waren aus dem Reichsland...

Zahltag der Wehrunterstützung für Monat Mai 1918.

Table with columns: Nr. des Quittungsbuches, die erste Monatsrate wird gezahlt am, die zweite Monatsrate wird gezahlt am. Includes sub-tables for Zehnerstraße 14, Blücherplatz 14, and Breitestraße 35.

Aurland-Ausstellung in Scheitnig.

Die Aurland-Ausstellung in der Ausstellungshalle in Scheitnig erfreut sich nach wie vor regen Besuches. Es haben bereits über 8000 Personen die Ausstellung besucht, die in ihren vielen Abteilungen: Geschichte, Leben, Kunst, Architektur, Literatur, Verwaltung, Schule, Kirche, Landwirtschaft, Handel, Industrie, Handwerk, technische Kultur, jedermann viel Interessantes im allgemeinen wie in den Einzelheiten bietet. Unter den Einzelheiten der Ausstellung befindet sich manches interessante Erinnerungsstück, so ein Trinkglas, das seiner Zeit Goethe unserem schlechten Dichter von Postei geschenkt und das dieser in der Zeit seines zweijährigen Wirkens in den baltischen Provinzen als Theaterdirektor einem Freunde in Mitau mit einem kleinen Gedicht versehen hat, das ebenfalls ausgestellt ist. Die sehenswerte Ausstellung, die nur noch bis zum 28. April dauert, ist täglich von 10 bis 6 1/2 Uhr geöffnet.

Die Linde-Gosmann-Werke in Breslau weisen für das Jahr 1917 ein Gesamtvertragsverhältnis von 13 298 738 Mk. (1916: 9 685 330) aus. Wie im Geschäftsbericht dazu bemerkt wird, waren im abgelaufenen Jahre alle Abteilungen gut beschäftigt. Die Aufgaben sind fast durchweg erheblich gestiegen. Die Abschreibungen haben sich von 887 784 Mk. auf 1 891 376 Mk. erhöht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in die Bilanz vom 31. Dezember 1917 die Werte der früheren Waggonfabrik Aktiengesellschaft vormals F. Herbrand u. Co., die von den Linde-Gosmann-Werken Ende 1917 durch Fusion erworben wurde, eingestellt worden sind. Auch auf diese Werte sind Abschreibungen vorgenommen worden, wodurch sich zum Teil die Erhöhung der diesjährigen Gesamtabschreibungen erklären dürfte.

Das Maschinenkonto steht nach Abschreibung der Gesamtzulage von 1 086 313 Mk. (428 841) wieder mit 1 Mk. zu Buch. Ob die Abschreibungen auf die Bilanzwerte des früheren Herbrand-Werks aus Mehrgewinnen der alten Linde-Gosmann-Werke oder aus Erträgen des Herbrand-Werks, die etwa im Rohgewinn der Linde-Gosmann-Werke enthalten sind, bestritten wurden, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen.

Der Kriegszulage, die auch die Zulage für die Kriegsgewinnsteuer enthält, werden 617 000 Marz (600 000) zugeführt, sodaß sie auf 1,5 Millionen Marz steigt. Der Uberschuß beträgt 4 039 976 Marz (3 917 700). Davon nehmen 4 1/2 Proz. Dividende auf die Vorkriegsaktien und 2 1/2 Prozent Dividende (beides wie im Vorjahre) auf 13 275 000 Marz alte Stammaktien wieder 3 334 600 Marz in Anspruch. Die neuen 2 725 000 Marz Aktien, auf die eine Einzahlung von 828 740 Marz noch aussteht, nehmen erst vom 1. Januar 1918 ab an der Dividende teil.

In der Generalversammlung, die am 20. April in Berlin abgehalten wurde, teilte der Vorstand mit, daß die Ausschüsse für 1918/19 die Aufsichtsführung trotz des großen Mangels an Arbeitskräften und an Baupreisen als gut bezeichnet. In Wien, aber keine Stockungen eintreten.

Meine Breslauer Nachrichten.

Der Handel unterliegt. Der Polizeipräsident macht bekannt: Der Verkauf...

Kinderleiche. Die Leiche eines etwa 1/2 Monate alten Mädchens wurde...

Aus dem Fenster gesprungen ist am 20. April abends 11 Uhr, eine auf der...

Todesstrafe. Das Urteil wurde am 20. April, nachmittags, an der...

Gabergiftungen. Ein bei seinen Eltern in der Straße 19 wohnhaftes...

Sahnhofdiebstahl. Aus dem Hofsaal IV. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs wurde...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

aus der Ober gelangte. Am 21. April ist aus dem Umgehungskanal an der...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

nachmittags eine polnische Jüdin und eine ebensolche Milch geflohen.

Zufriedenheitsmaß. In dem Zigarren-Geschäft Schwelbingerstraße...

Siebzugsdiebstahl. I. Rentner Kartoffel hat man vor etwa 3 Wochen aus einem...

Erstschossen aufgefunden wurde am Sonntag früh nach 4 Uhr auf der...

Der falsche Leutnant mit seinem Vurschen. In der Zeit vom 12. bis 17. April sind hier zwei...

Schuldiefbstahl. Aus der Mädchen-Mittelschule Sprudelstraße 12 wurde am 17. April...

Schwelbinger, 19. April. Die Diebstahl-Apothekergattin. Großes Aufsehen erregt...

Giesberg, 21. April. Der mitle. Seit dem 17. b. März. wird die 19 Jahre alte...

Leben, 20. April. Ermordet wurde in Kaudorf der Gendarmeriewachtmeister...

Witwen, 20. April. Die Wohnungsnote. Die Heimgartstraße hat vor kurzem 5 Häuser...

Hofsaal, 18. April. Erbeinsatz. In der Königsstraße gegenüber der katholischen...

Schlesien und Posen.

Theorie und Praxis. Herr Oberamtmann Graimel...

Ich habe auf meinen der Stadt Breslau gehörigen Nachlassern Steine...

Graimel, 1st. Oberamtmann.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco.

Gesundbrunnen.

Rekorden und Konditionen.

Bernskleidung, Wäsche.

Bier-Braueren, Bier-Verleger.

Blaue Adler.

Brauerei Zum Napfbaum.

Cordons Polka.

Rosen - Röcke.

Neubreden.

Drogen und Farben.

Kohmann P.

Risen u. Stahlwaren.

Blasfing.

Kleider u. Maßarbeiten.

Kleider u. Maßarbeiten.

Kleider u. Maßarbeiten.

Kleider u. Maßarbeiten.

Kleider u. Maßarbeiten.

Kleider u. Maßarbeiten.

Kleider u. Maßarbeiten.

Kleider u. Maßarbeiten.

Fische, Rauchwaren u. Delikatessen.

Altonaer Fischhalle.

D. D. G. "Nordsee".

Fleischeren und Wurstfabriken.

Becker, A.

Heimrich, A.

Galantier - Spielwaren.

Gärten, Teppiche.

Rieschowsky Ed. Jr.

Gasthäuser u. Hotels.

Garten- u. Obstbau.

Hofsaal, 18. April.

Horren-Schädel.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Hofsaal, 18. April.

Kinematographen.

Eden-Theater.

Kolonialwaren.

Konfitüren und Schokoladen.

Neumann, C. Gottlieb.

Pohl, B.

Korsetts.

Lederwaren u. Sattlerei.

Margarine - Lebensmittel.

E. Abraham.

Manufaktur-Modewaren.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Mantel- u. Kleiderfabrik.

Konsum- u. Sparverein 'Vorwärts' für Breslau und Umgegend. Sparkasse.

Flügel und Geigenbauwerke.

Restaurateur.

Photograph. Ateliers.

Paiz. Modes.

Volksfürsorge. Versicherer und Sparvereine.

Schankwirtschaften.

Burgardt, W.

Hennig, H.

Hinterschul, E.

Henschel, Paul.

Nitzsche, Heinz.

Raschke, B.

Schirdewan, C.

Schirdewan, C.

Ulrich, B.

Wachner, J.

Benedix, G.

Schirme, Stöcke.

Schwären und Schuhmacher.

Christian, G.

Transschleier.

Vorkoch-Institut.

Waren u. Kaufhäuser.

Wäsche, Tischdecken.

Rieschowsky Ed. Jr.

Friedländer, G.

Hauschoer, Fr.

Weiss u. Wellwaren.

Hoffmann, Auguste.

Nauff, H. Rob.

Werkzeuge, Hausbeschläge.

Wild und Geflügel.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Brieg.

Arbeiter-Konfektion.

Bierbrauereien.

Holz- u. Kohlenhandlung.

Hüte, Mäxten, Pelzwaren.

Kur-Weiss-u. Wollwaren.

Uhren und Goldwaren.

Ohlau.

Kreusel, Karl, May.

Nähmaschine-Breslau.

Ohlau.

Ohlau.

Ohlau.

Ohlau.

Zahn-Atellors.

Martha Grotzer.

Karl Titus Hering.

Zigaretten u. Zigaretten.

Klinik.

Rolle, E.

Schellner Lokale.

Bt.-Lissa-Stabelwitz.

Arbeiter-Bekleidung.

Manufakturwaren.

Bresl. Engros-Lager.

Lokale a. d. Oder.

Z. Lindemann.

Oswitz.

Restaurateur.

Gr.-Mochbern.

Konstantin.

Tschansich.

Ohlau.

Ohlau.

Ohlau.

Ohlau.

Ohlau.